

# Arbeiterblatt

DER

PROLETARISCHEN VEREINIGUNG ÖSTERREICHS

Nummer 198

August-September 1965

## Kämpfende Arbeiterschaft

-----

(Die in diesem Beitrag besprochenen Arbeiterkämpfe liegen schon mehrere Monate zurück. Doch die Lehren dieser Kämpfe, die daraus zu ziehenden Schlüsse sind heute ebenso aktuell wie damals.)

Wir weisen auch darauf hin, dass diese Kämpfe nur eine Auswahl sind aus einer weit grösseren Anzahl von Streiks, usw.: die Arbeiter, Angestellten "rühren" sich schon, vor allem wenn im Weltmassstab geurteilt wird! Selbstverständlich kämpfen sie entsprechend des heutigen Grades ihres Bewusstseins! Dieses wurde, wird jedoch von der verräterischen SP, LP, KP, der sie beherrschenden Arbeiterbürokratie systematisch, gründlichst zersetzt, möglichst ausgelöscht, am Entfalten verhindert. Das Vermögen diese Judasparteien, da es noch keine proletarische Klassenpartei gibt, die jener Verratstätigkeit erfolgreich entgegenwirkt und planmässig, ausdauernd am Heben des Klassenbewusstseins der Arbeiter, Angestellten, niederen Beamten arbeitet. Daher ist die Schaffung dieser Klassenkampfpartei des Proletariats heute die vorrangigste Aufgabe der bewussten proletarischen Klassenkämpfer, der sie alle andern Aufgaben unterordnen müssen. - Die Red. - )

Im Zeitabschnitt Dezember 1964 - Februar 1965 gab es grössere Streiks in entwickelten und zurückgebliebenen Ländern. Dagegen setzte die Ausbeuterklasse ihren Staatsapparat ein: um den "inneren (Ausbeuter!) Frieden" zu sichern.....

USA: In New York streikten 12.000 Für-

sorgebeamte um höheren Lohn. Ein kleines Symptom, das die proletarische Klassenzugehörigkeit der niederen Beamten beleuchtet. (Dass sie sich dessen vielfach nicht genügend bewusst, ja unbewusst sind, das ist nicht ihre Schuld. Schuld daran sind die entartete Arbeiterbürokratie, die von dieser entarteten, missbrauchten Organisationen. Diese heben nicht, sondern senken das proletarische Klassenbewusstsein der niederen Beamten!)

Die "(bürgerlich)demokratische" Gemeinde New York entliess kurzerhand mehr als 5000 der Fürsorgebeamten, um diese dazu zu bringen, den Streik abzubrechen. Aber die Gemeindebeamten kämpften weiter. Das "demokratische" Ausbeutergericht sprang der kapitalistischen Gemeindeverwaltung zu Hilfe, behalf den Abbruch des Streiks. Als der Kampf trotzdem weiterging, liess die Bourgeoisie 19 dieser Gemeindeangestellten, die am Streik führend beteiligt waren, glatt verhaften! Weil sie so "ungehorsam" gewesen waren, sich gegen die kapitalistische Klassenjustiz zu wehren! Drei jener Beamten wurden sofort ins Gefängnis geworfen, die übrigen sechzehn zu saftigen Geldbussen verurteilt: Ca. 6500 S pro Kopf. Da sie sich mit Recht weigerten, ihr sauerverdientes Geld dem bürgerlichen Staat in den Rachen zu werfen, flogen auch sie ins "(bürgerlich)demokratische" Gefängnis!

Vier Wochen lang dauerte der Streik. Schliesslich, dank ihres bewiesenen Kampfwillens, errangen diese Gemeindebeamten

eine magere Gehaltserhöhung. Warum nicht mehr? Vor allem dank der verräterischen Rolle der Gewerkschaftsbürokraten! Diese hielten es - angesichts der tiefen Unzufriedenheit der Fürsorgebeamten - für ratsamer, den Streik zu "unterstützen", d.h. der Gesamtwirkung ihres Verhaltens nach, den Streik tatsächlich zu bekämpfen! Z.B. durch raffinierte Sabotage, vor allem jedoch durch bewusstes Unterlassen des unumgänglich notwendigen Verknüpfens dieses Lohnkampfes - wie jedes Teilkampfes der Arbeiter, Angestellten! - mit dem Kampf für deren Endziele!

An diesem Beispiel aus dem von SP, AZ gelobten Land "der (kapitalistischen) Freiheit", ist klar erkennbar:

1) Was "die (bürgerliche) Demokratie" wirklich ist: die verhüllte Klassenherrschaft der Bourgeoisie, die, wenn sie es als zweckmässig erachtet, ihre eisernen Krallen hervorstreckt, um jede ernstere "Störung der (Profit)Ruhe" durch die Arbeiterschaft möglichst zu verhindern; 2) Die Verräterrolle der Gewerkschaftsbürokraten: diese geriebenen Bißdermänner geben vor, die Interessen der Arbeiter, Angestellten ernstlich gegen die Ausbeuter zu verfechten. Tatsächlich unterordnen sie die proletarischen Interessen den Interessen der Kapitalistenklasse, von der sie für ihr Verschachern der Arbeiterschaft immer wieder den Judaslohn beziehen: erkleckliche Brocken vom Profit, Amterln, Ehren aller Art.

Die Judasrolle dieser Arbeiterverräter trat auch deutlich zutage beim Kampf der Eisenbahner und Hafentarbeiter im Osten der USA. In beiden Fällen wehrten sie sich gegen die kapitalistische Automation und deren Folgen: gesteigerte Ausbeutung und Arbeitslosigkeit. Hinter dem Rücken der kämpfenden Arbeiter schlossen die Gewerkschaftsbürokraten ein faules Kompromiss mit den Kapitalisten. Um dieses den Eisenbahnern und Hafentarbeitern "schmackhaft" zu machen, um sie leichter den Unternehmern ausliefern zu können, griffen die gewerkschaftsbürokratischen Judasse zu einer ihrer bewährten Betrügereien: sie "helfen" einem Teil der Ausgebeuteten auf Kosten der andern, versuchten so durch Spalten der Eisenbahner, Hafentarbeiter deren Widerstand möglichst zu lähmen. Es kam jedoch zu einem wochenlangen "wildem" Streik der

Hafentarbeiter gegen jenes faule Kompromiss.

Die Ausbeuterklasse Japans hat sich ihre bürgerliche Demokratie folgendermassen zurechtgestutzt: durch Gesetze ihres Staates sind Gewerkschaftsangeestellte verpflichtet, in einem kapitalistischen Unternehmen, dessen Arbeiter, Angestellte sie gewerkschaftlich organisieren, auch tätig zu sein! Wenn sie deren Interessen ernstlich zu vertreten suchen, dann können sie vom Kapitalisten entlassen werden und verlieren damit zugleich ihren Gewerkschaftsposten.

Weiters hat die Bourgeoisie Streiks der Angehörigen ihres Staatsapparats, des staatskapitalistischen Wirtschaftsapparats inbegriffen, als "ungesetzlich" verboten. Und wenn sie es für notwendig befindet, lässt sie ihren Machtapparat in die Gewerkschaften eingreifen. So zu sehen beim Streik der 200.000 Telefon- und Telegrafangestellten: 30 führende Gewerkschaftsbürokraten wurden durch den kapitalistischen Staat kurzerhand ihrer Funktionen enthoben bzw. suspendiert,....

Die von SPÖ, AZ so gepriesene "britische (bürgerliche) Demokratie" wird auch nach Bedarf der Kapitalistenklasse beschnitten - siehe Australien. Der monatelange "wilde" Lohnstreik der Arbeiter eines grossen Kupferbergwerks in Queensland verschärfte sich immer mehr. Die fristlose Entlassung einiger hundert Streikender brach den Kampfwillen der Bergarbeiter nicht. Da schränkte die Bourgeoisie ihre Demokratie schlagartig ein. Sie verkündete den "Notstand" und liess "die (bürgerlich)demokratische" Polizei ihr wahres Gesicht als "Hüter des inneren (Ausbeuter)Friedens" zeigen: sie konnte Arbeiter, Angestellte nach Belieben, wenn nötig mit Gewalt verhaften, sie verhindern, das Grubengebiet zu betreten oder verlassen, usw. Dennoch, obwohl die Gewerkschaftsbürokratie auf Seite der Kapitalistenklasse gegen die Bergarbeiter stand, kämpften diese weiter.

Belgien: die dortige Ausbeuterklasse bediente sich ebenfalls ihrer Staatsmaschine gegen die streikenden Hafentarbeiter Antwerpens: da diese mit Streikbrechern fertig geworden waren, liess die kapitalistische Koalitionsregierung - in der die SP sitzt! - die Streikenden kurzerhand zwangsverpflichten: "um die lebenswichtigen Interessen der Nation - (lies: "die Profitinteressen der Bourgeoisie!") - zu schützen .....

Um brennende Tagesinteressen kämpften die 5000 Arbeiter der Erdölraffinerien (Lohnerhöhung) und die Belegschaft der Fordwerke in Genk (Arbeitszeitverkürzung, gleicher Lohn für männliche und weibliche Ausgebeutete, gegen Beschränkung der Gewerkschaftsfreiheit.). Letztere, 4000 Arbeiter und Angestellte beiderlei Geschlechts - kämpften unter "Führung" der christlichen Gewerkschaften! Es ist bezeichnend, dass die Bürokratie dieser gelben Gewerkschaften es sich leisten kann, Ausgebeutete zum "Kampf" aufzurufen: nur dank der Sabotage jedes ernsten gewerkschaftlichen Kampfes durch die verräterische Arbeiterbürokratie, egal ob schwindelsozialistischer oder schwindelkommunistischer Färbung!

Wie müssen sich ehrliche, proletarische Revolutionäre zu solchen, d.h. von gelben Gewerkschaften geführten Streiks verhalten? Nun, in einem entwickelten kapitalistischen Land ist jedes Bündnis, daher auch ein gewerkschaftliches Bündnis mit der Bourgeoisie prinzipiell (hier: überhaupt!) unzulässig! Daher müssen die streikenden Arbeiter, Angestellten unterstützt werden - die gelben Gewerkschaften jedoch dürfen nur "unterstützt" werden, verknüpft mit der jeweils nötigen proletarischrevolutionären Kritik, Propagande, usw.

Frankreich: zur Ausbeutungs- und Lohnrauboffensive brachte der Wirtschaftsrückschlag noch Kurzarbeit und Betriebsperrungen. Arbeiter, Angestellte wollten dagegen kämpfen. Um deren Kampfenenergie in einer der Bourgeoisie ungefährlichen Richtung verpuffen zu lassen, rief die Gewerkschaftsbürokratie im Dezember zu grossen "Streiks" auf. 2 1/2 Millionen Proletarier in staats- und privatkapitalistischen Unternehmen (Eisenbahnen, E-Werke, usw.) nahmen es ernst. Ihr solidarisches Handeln, ihre spontanen Demonstrationen überraschten auch die verräterische Arbeiterbürokratie, die den streikbrecherischen Einsatz von Lastwagen des kapitalistischen Heeres passiv hinnahm. Das nächste Mal - Jänner 1965 - riefen die gewerkschaftsbürokratischen Judasse daher nur einen Teil jener Arbeiter, Angestellten auf: angeblich um durch solche "humane" Streiks die "Öffentlichkeit zu schonen"..... Für "Öffentlichkeit" - müssen wir aber hier setzen: "Kapitalistenklasse"!

Sicher, auch andere Arbeiter, Angestell-

te werden durch einen Streik getroffen. Das ist nichts Neues. Je mehr sich die kapitalistische Wirtschaft entwickelt (internationale Arbeitsteilung, Verflechtung), umso mehr ist das der Fall. Doch da hilft eben die proletarische Klassensolidarität, vor allem unter Anleitung einer wirklichen Arbeiterpartei. So war es, bevor die SP, dann die KP zu unheilbaren Verratsparteien wurden - so muss es wieder werden! Die vorübergehenden Nachteile eines konsequent geführten Streiks für Teil Interessen von Arbeitern, Angestellten werden bei weitem überwogen durch den grossen Vorteil der Stärkung des Bewusstseins und Kampfwillens der Arbeiter klasse! Wer, wie die österreichische Sozialbürokratie, deren SP, AZ, Streiks im Kapitalismus möglichst zu verhindern sucht, ihnen entgegenwirkt, sie sabotiert, angeblich, um andere Arbeiter, Angestellte nicht zu "treffen", - wer so handelt, der beweist dadurch nur seine verräterische Einstellung zum Arbeiterkampf überhaupt.

Auch in Italien breitete sich der Wirtschaftsrückschlag aus. Millionen Ausgebeuteter traten gegen dessen Wirkungen in den Streik: vor allem Bau-, Metall-, Lebensmittel- und Textilarbeiter. Dass sie trotz ihres ernstesten Kampfwillens so wenig erreichten, das verdanken sie ihren arbeiterbürokratischen "Führern". Ob sozialbürokratischer oder stalinbürokratischer Färbung, sie alle - sei es auch mit den besten Absichten, dem Proletariat zu dienen - stehen im tatsächlichen Bündnis mit der Kapitalistenklasse gegen die Arbeiterklasse.

Warum? In erster Linie, um von der Ausbeuterklasse etwas für sich auf Kosten der Massen zu ergattern: entweder Judaslohn (Ämterln, Ehren, Vorteile im Kapitalismus) oder Konzessionen für die internationale Stalinbürokratie (Maobürokratie, Titobürokratie inbegriffen). Erst die noch zu schaffende wahre Arbeiterpartei, die den gesamten Kampf der Ausgebeuteten gegen die Ausbeuterklasse proletarischrevolutionär führt - erst diese Partei wird die Arbeiter, Angestellten auch dazu anleiten, das im Kapitalismus tatsächlich jeweils Höchstmögliche an Lohnerhöhung und Arbeitszeitverkürzung, an Bremsen von Ausbeutungssteigerung, Preis- und Steuerraub zu erkämpfen.

Das wird sie nur leisten können, weil sie sich dessen bewusst sein wird, dass

alle solchen Verbesserungen im Kapitalismus nur vorübergehenden Charakter haben. Dass daher das Wesentliche an allen diesen Kämpfen nicht der unmittelbare materielle Erfolg ist, sondern das im Zusammenhang mit diesen Kämpfen um Lohn, usw., unermüdlich betriebene Heben des Bewusstseins der Arbeiter, Angestellten, Dieses drückt sich darin aus, dass die Proletarier immer mehr die Notwendigkeit des proletarischrevolutionären Kampfes zum Sturz der Bourgeoisie und zur Aufrichtung der proletarischdemokratischen Staatsmacht erkennen. Eben diese Erkenntnis muss die proletarische Klassenpartei durch geduldige, systematische Aufklärung den Massen immer mehr vermitteln.

Gegen den Willen der Gewerkschaftsbürokratie fanden in Österreich mehrere kleinere Lohnstreiks statt: u.a. im Aluminiumwerk Ranshofen, in der Vöslauer Kammgarnfabrik und bei den Eisenbahnern in Linz (letzteres eines der ersten Symptome des späteren Eisenbahner- und Postler-Streiks.) Grössere Kämpfe drohten im Zusammenhang mit der Reprivatisierung staatskapitalistischer Betriebe durch die Bourgeoisie. SP, KP, Gewerkschaftsbürokratie sind ja nicht einmal imstande, die kapitalistische Verstaatlichung gegen die Bourgeoisie ernstlich zu verteidigen. Denn an der offenen oder verkappten Koalition mit dieser - gegen die Massen, daran wollen sie um jeden Preis festhalten.

Die Arbeiter, Angestellten sind jedoch mit Recht bereit, die Reprivatisierung staatskapitalistischer Unternehmungen zu bekämpfen. Erreicht ihre Kampfbereitschaft einen gewissen Grad, so greifen Sozialbürokratie, SPÖ zu einem ihrer erprobten Mittel, um den Massen "Kampf" vorzutäuschen: die "Streikvorbereitungen" hinter denen seitens der verräterischen Sozialbürokratie, SPÖ nicht der geringste Kampfwille steht. Die Arbeiter, Angestellten wollen durch solche Aktivität an sich befriedigt und zugleich ermüdet, eingeseift werden. Schliesslich wird der Streik von der Sozialbürokratie überhaupt abgelassen oder möglichst schnell abgewürgt. Auf jeden Fall führt das zum Verpuffen der Kampfergie der Proletarier, zersetzt ihren Kampfgeist, ihr Bewusstsein.

So erging es jenen Arbeitern, Angestellten, die die Reprivatisierung der staatskapitalistischen ÖROP bekämpften: schon nach einem halben Tag hat die Gewerk-

schaftsbürokratie den Streik abgewürgt, weil er angeblich zu einem so grossen "Erfolg" geführt hätte. Worin bestand dieser "Erfolg"? Darin, dass die ÖROP zwar mit einem grösseren staatskapitalistischen Unternehmen fusioniert wurde - d.h. eine gewisse Steigerung der kapitalistischen Zentralisation, Konzentration - aber zugleich 26% des Aktienkapitals der ÖROP an Privatkapitalisten ausgeliefert wurde!! Bezeichnenderweise hat auch die schwindelkommunistische KP diese Teilreprivatisierung als "Erfolg" ausgegeben.

Ein Erfolg? - ja, für die Bourgeoisie! Wieder ein schlagender Beweis, dass die jahrelange Behauptung der SPÖ, "die (kapitalistische) Verstaatlichung" führe zum Sozialismus, nichts als blanke Schwindel, Sozialbetrug war - "Sozialismus" in Worten, B e t r u g an den Massen in der Tat!

Dabei muss olgendes im Auge behalten werden: der Kampf g e g e n die Reprivatisierung staatskapitalistischer Unternehmen ist n i c h t gleichbedeutend mit dem Kampf f ü r kapitalistische Verstaatlichung a n s i c h! Die proletarischen Revolutionäre müssen - nach Kräften - immer wieder den andern Arbeitern, Angestellten den proletarischen Klassenstandpunkt in dieser Frage erläutern: dass die Arbeiterschaft nur dann für kapitalistische Verstaatlichung eintreten darf, w e n n dieser Kampf mit dem Kampf für die Arbeiterkontrolle der Produktion u n d für die proletarischdemokratische Verstaatlichung verknüpft ist. Dabei muss aufgezeigt werden, dass der Kampf für die proletarischdemokratische Verstaatlichung ja nichts anderes bedeutet als Kampf für den Sturz der Ausbeuterklasse, für die Errichtung des Staates und der Wirtschaft der proletarischen Demokratie, in der die ungeheure Volkmehrheit (Arbeiter, Angestellte, Kleinbauern, Kleinbürger) unter Führung der Arbeiterklasse b e s t i m m e n und k o n t r o l l i e r e n.

In England gab es grössere Streiks bei den Angestellten der Autobusgesellschaften und den Arbeitern der Fahrzeugindustrie und Flugzeugwerke: gegen Entlassungen, Aussperrungen und Intensivierung der Arbeit. Spanische Metall- und Autoarbeiter demonstrierten gegen die Teuerung und für die bürgerlichdemokratischen Gewerkschaftsfreiheiten.-

Je mehr die kapitalistische Entwicklung

zurückgebliebener Länder fortschreitet, desto offener tritt der Klassengegensatz zwischen Bourgeoisie und Arbeiterschaft zu Tage. Daher z.B. die Arbeiterkämpfe in Algerien (gegen Arbeitslosigkeit, Ausbeutungssteigerung, usw.) und der Streik in der grossen indischen Lokomotivfabrik in Jamschedpur (gegen Entlassungen, Aussperrung, für Lohnerhöhung).

Das alles spielt sich ab auf dem Boden des immer weiter niedergehenden Kapitalismus, wo die Arbeiterorganisationen zurückgebliebener Länder - ob Partei oder Massenorganisation - vielfach von Haus aus reaktionär sind, kleinbürgerlichen Klassencharakter haben. Sie wurden, werden ja meistens mit Hilfe der entarteten, verräterischen Arbeiterbürokratie der entwickelten kapitalistischen Länder ins Leben gerufen. Die wohlbekanntes Judasdiener gegen das Proletariat, die die Arbeiterbürokratie der Ausbeuterklasse dieser Länder leistet, werden von der Arbeiterbürokratie der zurückgebliebenen Länder nachgeahmt. So schloss die Bürokratie der pakistani-schen Textilarbeitergewerkschaft ein Abkommen mit den Unternehmern, wobei sie sich verpflichtete, für eine geringe Erhöhung der Mindestlöhne die "mangelnde Leistung und Disziplin" der Arbeiter im Interesse der Ausbeuter zu bekämpfen.....

Je nachdrücklicher die Arbeiter, Angestellten zurückgebliebener Länder für ihre eigenen Interessen gegen die heimischen Ausbeuter kämpfen, desto mehr tendieren diese zu gegenrevolutionären Aktionen, z.B. zur offenen Ausbeuterdiktatur (siehe Lateinamerika). Das gilt auch für die Linksbourgeoisie dieser Länder, wie die Ereignisse in Bolivien beweisen: dort hat sie sich mit der Rechtsbourgeoisie und den Imperialisten wieder zusammengefunden, den kapitalistischen Staatsapparat genügend ausgebaut. Jetzt holte die Ausbeuterklasse zum konterrevolutionären Schlag gegen die Massen aus, vor allem gegen die bewaffneten Bergarbeiter. So kam es zu schweren Kämpfen, während derer die Arbeiter, Angestellten von ihren bürokratischen "Führern" Lechin & Co. gründlichst verraten und im Stich gelassen wurden....

Die Erfahrungen der kämpfenden Arbeiterschaft bestätigen immer wieder folgende Tatsachen: die Arbeiterbürokraten aller Schattierungen, daher auch ihre Verratsparteien, die von ihnen beherrschten Massenorganisationen - ob Gewerkschaften, Genossenschaften, Mieterschutzverbände, Freidenkervereine, Arbeiter-Turn-

und Sportvereine, usw. - stehen nicht im proletarischen Lager, sondern im kapitalistischen Lager! Darum und solange es keine konsequente Führung der Arbeiterkämpfe gegen die Ausbeuterklasse gibt, solange eben noch keine wirkliche Arbeiterpartei existiert - solange werden die Arbeiter, Angestellten von der verräterischen Arbeiterbürokratie, deren SP, LP, KP und Massenorganisationen immer wieder in die Niederlage geführt, sogar wenn es um die nächsten brennendsten Teil-, Tagesinteressen wie Lohn, Arbeitszeit geht!

Diese äusserst wichtige Erkenntnis, dass die Arbeiterbürokratie und die von ihr entarteten, missbrauchten Organisationen, kraft ihrer Gesamt politik, in der kapitalistischen Klassenfront gegen die Massen kämpfen - diese äusserst wichtige Erkenntnis müssen die proletarischen Revolutionäre unermüdlich betonen, andern Arbeitern, Angestellten möglichst vermitteln. Und zwar - nach Kräften - ebenso beharrlich, systematisch wie die Sozialbürokratie und Stalinbürokratie Lügen und Schwindeleien verzapfen.

Die klare Erkenntnis dieser Tatsachen ist die Voraussetzung für jene Schritte, die jeder, der der Sache der Arbeiterklasse ergeben ist und dafür zu kämpfen bereit ist, unumgänglich vollziehen muss:

Bruch, vor allem politischer Bruch mit der Arbeiterbürokratie, mit SP, LP, KP - Mithilfe am Aufbau der wahren Arbeiterpartei als Partei der proletarischen Demokratie, da nur diese die nötigen Sicherungen gegen jegliche bürokratische Entartung liefert.

Diese proletarischdemokratische Arbeiterpartei wird auch organisieren den schliesslich erfolgreichen Kampf für die Gesundung der Gewerkschaften und anderen Massenorganisationen: um sie durch proletarischdemokratische Reform wieder zu konsequenten Kampforganisationen der Arbeiterklasse gegen die Ausbeuterklasse zu machen.

V.P.

20.8.1965